

Synodicon Hispanum, dir. por Antonio GARCÍA Y GARCÍA, Vol. VIII: FRANCISCO CANTELAR RODRIGUEZ - JAIME JUSTO FERNÁNDEZ - JOSÉ SAN JOSÉ PRISCO, Calahorra - La Calzada y Pamplona, Biblioteca de Autores Cristianos: Madrid 2007. XIX + 954 pp.

Zehn Jahre nach dem Erscheinen des letzten Bandes des *Synodicon Hispanum* (Burgos y Palencia, Madrid 1997) erscheint nun Band VIII des wissenschaftlich ehrgeizigen Unternehmens, dessen erster Band 1981 erschienen ist und das alle Diözesansynoden der Iberischen Halbinsel für den Zeitraum zwischen dem IV. Laterankonzil (1215) und dem Trienter Konzil (1545-63) in einer kritischen Ausgabe vorlegen soll.

In vorliegendem Band werden die Synoden der beiden Diözesen Calahorra - La Calzada und Pamplona ediert. Es handelt sich um eine eindrucksvolle Anzahl von diözesanen Versammlungen, 36 für Calahorra - La Calzada, 33 für Pamplona, wobei allerdings von 20 dieser insgesamt 69 Synoden keine Texte erhalten sind. Beide Bistümer liegen damit deutlich über dem Schnitt der bislang im *Synodicon Hispanum* vorgestellten Bistümer (etwa Braga, Orense und Santiago de Compostela mit je 28, Mondoñedo mit 24, Oviedo mit 21 und Burgos mit 20, während die meisten Bistümer auf der Iberischen Halbinsel weniger als 20, einige weniger als 10 Synoden aufweisen; freilich fehlt noch der besonders synodeneifrige Nordwesten). Im Vergleich der beiden Bistümer untereinander und im Hinblick auf die Verteilung über die Jahrhunderte zwischen dem Lateranense IV und dem Tridentinum läßt sich feststellen, daß im 13. Jhd. Calahorra - La Calzada und Pamplona je 4 Synoden aufweisen, im 14. Jhd. Pamplona eine deutlich stärkere synodale Aktivität verzeichnet (14 gegen 4), die dann im 15. Jhd. stagniert (6 bzw. 8 Synoden), um schließlich im 16. Jhd. für Calahorra - La Calzada die überraschend hohe Anzahl von 22 Synoden zu erreichen, während Pamplona auf einem verhältnismäßigen niedrigen Niveau (7 Synoden) verbleibt.

Für beide Diözesen gibt es jeweils eine zentrale Synode, die an der Schwelle zur Neuzeit die zurückliegende Synodaltradition zusammenfaßt und für die Nachwelt überliefert. Für Calahorra - La Calzada ist das die von Bischof Alonso de Castilla im Oktober 1539 in Logroño veranstaltete Versammlung, für Pamplona die Synode, die Juan de Monteverde, Vikar des Kardinals Antoniotto Gentil Pallavicini im Jahre 1499 in der Bischofsstadt abgehalten hat.

Das seit dem 5. Jhd. existierende Bistum Calahorra (seit dem 13. Jhd. Calahorra - La Calzada) gehörte bis 1318 zur Kirchenprovinz Tarragona, als auf Drängen des aragonesischen Königs Jaime II. eine neue Kirchenprovinz Zaragoza von Papst Johannes XXII. geschaffen wurde, zu der die Bistümer Zaragoza mit Sitz des Metropoliten, Calahorra-La Calzada, Huesca, Pamplona, Tarazona und Albarracín-Segorbe gehörten. In diesem Metropolitanverband verblieb Calahorra - La Calzada, bis auf Veranlassung Philipps II. im Jahre 1574 die Kirchenprovinz Burgos errichtet wurde, zu der das Bistum bis 1956 gehörte, um dann als Suffraganbistum der Kirchenprovinz Pamplona eingegliedert zu werden.

Mit der Synode von Logroño 1539 edieren die Autoren den zentralen Text für die gesamte mittelalterliche Synodaltradition von Calahorra - La Calzada, nach einem im bislang unveröffentlichten, zeitgenössischen Manuskript aus der *Biblioteca del Seminario de Vitoria* (S. 59-259 des vorliegenden Bandes). Entgegen der erklärten Absicht des Bischofs Alonso de Castilla wurden die Synodalkonstitutionen allerdings nicht gleich gedruckt. Erst der Nachfolger, Juan Bernal Díaz de Luco konnte sie, allerdings auch erst im zweiten Anlauf, im Jahre 1555 (in León) veröffentlichen, wobei er der Sammlung von 1539, die er zum größten Teil drucken läßt, noch Konstitutionen seiner eigenen sechs bis zu diesem Zeitpunkt gehaltenen Synoden hinzufügte. Der Text von 1539 wurde im Auftrag von Bischof Alonso von einer Ex-

pertenkommission erstellt, die die Synodaltexte nach dem Ordnungsprinzip der Dekretalien in *libros, titulos* und *capítulos* ordnete, wobei genau die Herkunft der einzelnen Konstitutionen vermerkt wurde.

Für Calahorra - La Calzada fügen die Herausgeber noch am Ende einen Abschnitt über die *Sínodos de repartimento* an (S. 358-363). Es handelt sich um Versammlungen des Klerus, auf denen die Abgaben, die gegenüber dem Apostolischen Stuhl oder gegenüber der Krone aufzubringen waren, nach einem bestimmten Schlüssel umgelegt werden. Die Herausgeber haben die Texte dieser Zusammenkünfte nicht in das *Synodicon Hispanum* aufgenommen, das für solche Versammlungen reserviert bleibt, die sich nach den Weisungen des IV. Laterankonzils der Reform von Klerus und Volk widmen. Im 15. Jhd. kommen die *Sínodos de repartimento* besonders häufig vor und werden fast jedes Jahr abgehalten. Es gibt natürlich gleichzeitig auch eigentliche Diözesansynoden, die neben der Kirchenreform auch Fragen der Abgaben und Subsidien und deren Aufteilung zum Gegenstand haben.

Das Bistum Pamplona gehörte in der Zeit von 1215 bis zum Jahre 1318 zum Metropolitanverband Tarragona, um dann, wie oben erwähnt, zur neuen Kirchenprovinz Zaragoza zu kommen. Papst Clemens VII. gewährte 1385 Pamplona vorübergehend die Exemption aus der Kirchenprovinz. Zu Beginn des 15. Jhd. wurde von seiten des Königs von Navarra die Bildung einer eigenständigen Kirchenprovinz Pamplona betrieben, um die kirchlichen Grenzen den politischen anzupassen. Benedikt XIII. hatte das Vorhaben zunächst begünstigt, dann aber nicht weiter verfolgt. Auf Drängen des Erzbischofs von Zaragoza sollte dann Martin V. im Jahre 1420 auch die Exemption Pamplonas wieder rückgängig machen; Pamplona verblieb für den Rest des Mittelalters bis zum Konzil von Trient im Metropolitanverband Zaragoza, um dann 1574, wie Calahorra - La Calzada, zu Burgos zu kommen. Zwischen 1851 und 1956 wurde Pamplona noch einmal Suffraganbistum von Zaragoza, bis das Bistum dann selbst zum Metropolansitz erhoben wurde. Für die Geschichte des Bistums und seiner Bischöfe liegen die 11 Bände von José Goñi Gaztambide vor (*Historia de los obispos de Pamplona, Siglos IV-XX, Pamplona 1979-1999*). Goñi Gaztambide hatte die Herausgeber in der Vorbereitung des vorliegenden Synodenbandes tatkräftig unterstützt und sich mit der Transkription des Textes der Synode von 1373 auch direkt beteiligt. Die Herausgeber widmen ihm und seinem Kollegen Eliseo Sainz Ripa, Autor von vier Bänden zur Bischofsgeschichte der Region Rioja (*Sedes episcopales de la Rioja, siglos IV-XIX, Logroño 1994-97*) diesen Band VIII des *Synodicon Hispanum* zum ehrenden Gedenken.

Die Synode von Pamplona, von Juan de Monteverde, Vikar des Kardinals Antoniotto Gentil Pallavicini für das Jahr 1499 einberufen, hat eine ähnliche Funktion wie die erwähnte Synode von 1539 in Logroño. Neben einigen eigenen Konstitutionen, die freilich keine sonderliche Originalität für sich in Anspruch nehmen können, liegt die Bedeutung der Synode in der Zusammenstellung der Synodaltradition des Bistums, die Fernando de Baquedano, Protonotar und Archidiakon von Ycarri (Yerri?) im Auftrag des Präsidenten der Synode, Juan de Monteverde, verfasste. Der Text wurde dann 1501 von Arnao Guillén de Brocar in Pamplona gedruckt und umfasst in der vorliegenden Edition die S. 413-588. Pamplona kennt in der Folgezeit noch weitere Synoden (1523/24, 1531, 1544, 1548, 1551 und 1562, wobei die Synode von 1531, die von zwei Prokuratoren des Kardinals Alejandro Cesarini, Rainaldo de Cancelares und Juan Poggio abgehalten wurde, ein umfangreiches Corpus von Konstitutionen aufweist [S. 629-772 der vorliegenden Ausgabe], die allerdings weitgehend die Texte der Synode von 1499 wieder aufgreifen.

Einen Großteil der vorbereitenden Arbeiten, d.h. Erfassung und Sammlung der für die Edition in Frage kommenden Handschriften und Ausgaben, konnte noch von Antonio GARCÍA Y GARCÍA besorgt werden. Auch konnte er noch einen Teil der Transkriptionen bewerkstelligen (25. Synode von Calahorra-La Calzada), wobei er, durch Alter und Krankheit zunehmend geschwächt, von Jaime JUSTO FERNÁNDEZ unterstützt wurde (34. Synode von Calahorra-La Calzada, 25. und 29. Synode von Pamplona). Jaime Justo Fernandez zeichnet sodann (neben den soeben erwähnten Synoden) für die Texte der 14., 27. und 30. Synode von Pamplona verantwortlich, José SAN JOSÉ PRISCO für die 26. und 32. Synode von Pamplona. Francisco CANTELAR RODRÍGUEZ hat von Antonio García y García die mit der Herausgabe des Bandes verbundenen Aufgaben übernommen; er ist auch Autor der allgemeinen historischen Einführungen und der speziellen Einführungen zu einer jeden der Synoden, und ist schließlich für die Texte der 16. und 28. Synode von Calahorra - La Calzada verantwortlich sowie für Teile der 24. Synode von Pamplona.

Die Texte sind sorgfältig ediert, die Einführungen stellen den jeweiligen die Synode veranstaltenden Prälaten kurz, präzise und mit entsprechenden bibliographischen Belegen vor. Ein ausführliches, mehrfach unterteiltes Register (*Índice onomástico, toponímico, temático* und *Índice sistemático*, erstellt von José SAN JOSÉ PRISCO) erschließt, wie auch schon bei den Vorgängerbänden die Synodaltex te in vorbildlicher Form. Wer etwa unter *Ciencia* den *Índice temático* konsultiert, findet zahlreiche Hinweise auf die Bildung des Klerus im mittelalterlichen Spanien, so etwa den Hinweis auf die Synode des Bischofs Arnalt de Barbazán in Pamplona 1354, auf der eine *Suma de los sacramentos* in *castellano* vorgelegt wurde (S. 492-565 der vorliegenden Ausgabe), deren Kenntnis diese und andere Synoden dem Klerus zur Pflicht machen. Es finden sich sodann Anweisungen zu den Schulen, die in jedem Archidiakonats einzurichten sind (Logroño 1265 unter Bischof Aznar López de Cadreita von Calahorra - La Calzada), wie die Lehrer zu besolden sind (Logroño 1410 unter Bischof Diego de Zuñiga von Calahorra - La Calzada), welche Kenntnisse ein Kleriker vorweisen muß, um ein Benefizium erhalten zu können (ebd.) und welche, um zu den hl. Weihen zugelassen zu werden (ebd.). Wer unter *Hospitales* nachschaut, stößt auf die Synode in Logroño 1545 unter Bischof Joan Bernal de Luco von Pamplona, die ein kurzes Statut für die Hospitäler im Bistum vorlegt, aber auch auf weiterführende Hinweise zu *Enfermos, Medicos* und *Pestes*.

Band VIII des *Synodicon Hispanum* präsentiert sich als eine außerordentliche Quelle für die Kenntnis des kirchlichen Lebens im spätmittelalterlichen Spanien. Den Bearbeitern gebührt Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit, und man wünscht dem verdienstvollen Projekt eine gute und zügige Fortsetzung.

Johannes Grohe

Rom

Frank WELSH, *The Battle for Christendom. The Council of Constance, the East-West Conflict, and the Dawn of Modern Europe*, The Overlook Press: Woodstock - New York 2008, XIX + 264 pp.

Leider kann das Buch den hohen Ansprüchen, mit denen sein Verfasser, der englische Historiker Frank Welsh, angetreten ist, nicht gerecht werden und dies gleich aus mehreren Gründen. Gewiss ist seine Aussage zutreffend, dass seit langem eine wissenschaftlich fundierte, den modernen Forschungsstand widerspiegelnde Darstellung des Konstanzer Konzils